



Westfälisches Amt für
Landschafts- und Baukultur

Exkursion **Bau***kultur*

Ostwestfalen

2. Juni 2005



Veranstalter:

Westfälisches Amt für
Landschafts- und Baukultur

48133 Münster

Tel.: 02 51 / 59 1 – 35 72

Fax: 02 51 / 59 1 – 46 50

E-Mail: walb@lwl.org

www.landschafts-und-baukultur.de



Exkursionsverlauf

- 8:30 Treffen und Abfahrt in **Paderborn, Hauptbahnhof**
Begrüßung
- 9:15 **Station 1: Dringenberg**
Renovierung und Umnutzung des historischen Rathauses zur kulturellen Begegnungsstätte
- Führung durch das Gebäude (Förderverein / Architektin)
- 9:45 Weiterfahrt nach **Brakel**
- 10:30 **Station 2: Brakel, Am Markt**
- Begrüßung / Vortrag in der „Alten Waage“
 - Rundgang durch den historischen Ortskern
(Vertreter der Stadt Brakel / Architekten)
- Kaffeepause in der „Alten Waage“**
- 11:30 Weiterfahrt nach **Höxter-Brenkhausen**
- 12:00 **Station 3: Höxter-Brenkhausen, Propsteistraße**
- Renovierung des ehem. Benediktinerinnenkloster Brenkhausen unter Verwendung traditioneller Handwerkstechniken
 - Führung durch das Kloster / Klostergelände
(Bischof Damian / Pfarrer Bojko)
- Mittagessen im Kloster**
- 14:00 Weiterfahrt nach **Höxter**
- 14:15 **Station 4: Höxter**
- Begrüßung und Getränkepause
 - Rundgang durch den historischen Ortskern
(Vertreter der Stadt Höxter / Architekten / WALB)
- ca. 16:00 Rückfahrt nach **Paderborn, Hauptbahnhof**
- gegen 17:00 **Ankunft in Paderborn, Hauptbahnhof**
Verabschiedung



Station 1

Renovierung und Umnutzung des
historischen Rathauses zur kulturellen
Begegnungsstätte

Ansprechpartner

Stadt Bad Driburg
Amt 65
Herr Wolfgang Tewes (Amtsleiter)
Am Rathausplatz 2
33014 Bad Driburg
Tel.: 0 52 53 / 88 – 1 72
Fax: 0 52 53 / 88 – 1 35
E-Mail: Wofgang.Tewes@bad-driburg.de

Kulturverein ART **D** Driburg e.V.
Gabriele Sprenger (2. Vorsitzende)
Birkenstrasse 10a
33014 Bad Driburg / Dringenberg
Tel.: 0 52 59 / 93 20 40
E-Mail: info@artddriburg.de
www.artddriburg.de

Architektin

Dipl.-Ing. Cornelia Lange
Rodewiekstr. 18
37671 Höxter
Tel.: 0 52 71 / 12 65
Fax: 0 52 71 / 3 59 14
E-Mail: Lange.cornelia@t-online.de



Aufnahme von ca. 1890



(Foto: Fred Thiele, 1999)



(Foto: Fred Thiele, 2002)



**Geschichte über das Rathaus der Stadt
Dringenberg (heute Titularstadt)**
(1975 eingemeindet zur Stadt Bad Driburg)

1318 – 1323 wurde die Stadt mit Rathaus, Burg und den wehrhaften Befestigungsanlagen auf den 299 m hohen Bergrücken erbaut.

1323 erhielt Dringenberg vom Gründer, Bernhard V. zur Lippe, Fürstbischof von Paderborn, Stadtrechte, diese wurden 1330 erweitert.

1648, Januar, im letzten Jahr des 30-jährigen Krieges wurde von den Schweden, die fünf Tage und Nächte wüteten, nebst Burg und anderen Gebäuden, auch das Rathaus stark ruiniert.

Die Stadt Dringenberg erwarb die Burg 1825. Sie wurde Stadt- und Verwaltungssitz und löste somit die Nutzung des Rathauses ab.

Etwa zu dieser Zeit ist der Verkauf des Gebäudes an privat gewesen und das Haus wurde zu einem Bauernhaus umgebaut. Das heutige Scheunentor zeugt noch von diesem Umbau. Der Gewölbekeller wurde zu einer Schmiede umfunktioniert; dort beschlug man Pferde, die mittels einer Rutsche in den Keller gezogen wurden.

Anfang des 20. Jh. wurde das Haus noch einmal umgebaut. Bis Ende der 70er Jahre wurde das Rathaus als Wohnhaus genutzt; danach sind keine Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten mehr erfolgt und es verfiel zusehends, bis dann nach einem Sturm das nördliche Dach einstürzte.

Auf Betreiben von Initiatoren wurde das Gebäude im April 2002 von der Stadt Bad Driburg erworben. Im September 2002 konnten die Bauarbeiten beginnen. Mit der Restaurierung wurden die Räumlichkeiten des ehemaligen Rathauses wieder hergestellt.

Das Gebäude

Keller: Vom ersten Bau des Rathauses ist noch der Gewölbekeller erhalten.

Das Kreuzgewölbe wird von 3 Sandsteinsäulen getragen.

In dem ca. 100 qm großen Raum befand sich die frühere Kellerwirtschaft, die ausgestattet war mit zwei großen Tischen, drei langen Bänken, einen Schrank für Bierkrüge und Weingläser und einen eisernen Ofen.

Die Renovierung des Kellers erfolgt ab 2005.





Geschichte über das Rathaus der Stadt Dringenberg (heute Titularstadt)

Das darüber liegende Gebäude wurde im 16. Jh. erneuert.

Erdgeschoss: Das gesamte Erdgeschoss war der Versammlungsraum für Bürger (Bürgersaal). Die balkentragenden Säulen sind aus Eichenholz.

Obergeschoss: Im Obergeschoss befanden sich die Ratsstube und die Wohnung des Kellerwirtes.

Die Ratsherren

Der Rat der Stadt wurde für jeweils ein Jahr gewählt; der alte und neue Rat verpachtete dann die Kellerwirtschaft für ein Jahr.

Wenn wichtige Entscheidungen zu treffen waren, ließ der Magistrat der Stadt die Glocke im Bürgerturm läuten. Alle Bürger versammelten sich dann im Bürgersaal des Rathauses, um eine Entscheidung zu treffen.

Branntwein und Bier durften nicht in die Stadt eingeführt werden. Ihr Ausschank unterlag dem Monopol. Die Preise wurden vom Rat für ein Jahr festgelegt.

Es durften nur approbierte Gläser zum Ausschank benutzt werden.

1682 wurde das Branntweinmonopol gelockert.

Der Kellerwirt

Bis zum Jahr 1800 musste der Wirt im Rathaus wohnen und das Haus in Ordnung halten, hierfür hatte er das Brennholz frei.

Im Jahre 1654 mussten lt. Überlieferung 43 rthl und im Jahre 1803 vom Kellerwirt 248 rthl gezahlt werden.

Mitte des 18. Jh. trug der Stadtkeller den Namen „Im Schwarzen Creutz“.

Als um 1800 das Monopol ganz aufgehoben wurde, konnte für die Kellerwirtschaft kaum noch ein Pächter gefunden werden.

Text: Gabriele Sprenger

Quellen: D.Pöppel „Dringenberg - Stadt, Burg und Kirche im Wandel der Jahrhunderte“





Station 2

Brakel

Ansprechpartner

Stadt Brakel

Bauamt

Herr Johannes Groppe (Amtsleiter)

Am Markt

33034 Brakel

Tel.: 0 52 72 / 3 60 – 0 (- 2 37 / - 2 36 Dw.)

Fax: 0 52 72 / 3 60 – 3 70

E-Mail: groppe@brakel.de

Rundgang

- 1. Neubau Verwaltungsnebenstelle,
Am Markt 4**
 - Beratung: WALB
 - Ausführung: Ing.-Büro Voigt, Riesel
- 2. Sanierung eines Denkmals
Am Thy 6**
 - Ausbau der Dachgabe
 - Kellertemperierung
- 3. Neubau eines Geschäftshauses
Am Thy 7**
 - Beratung WALB
- 4. Renovierung und Erweiterung eines
Wohnhauses
Westmauer 10**
 - Architektin. Dipl.-Ing. C. Lange



Am Markt 4



Am Thy 6



Am Thy 7



Westmauer 10



Station 2

Brakel
(Fortsetzung)

5. **Umbau des Gebäudes unter
Beibehaltung der Außenfassade
Hanekamp 16**
6. **Umbau und Renovierung eines
Wohnhauses
Wolfskuhle 22**
 - Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange
7. **Rückbau des EG / Sanierung und
Farbanstrich der Fassade
Ostheiner Straße 26**
 - Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange
8. **Umbau eines ehemaligen
Speichergebäudes zur Wohnung
Hanekamp 3**
 - Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange



Hanekamp 16



Hanekamp 16



Wolfskuhle 22



Ostheiner Straße 26



Hanekamp 3



Station 2

Brakel (Fortsetzung)

Geschichte

Aus dem Jahr 836 stammt die erste schriftliche Erwähnung durch reisende Benediktinermönche, die auf ihrem Weg zum Kloster Corvey in der "villa brechtal" rasten. Archäologische Funde bestätigen jedoch, dass es bereits im 7. Jahrhundert in der "Nethegau" Siedlungen gegeben haben muss. Im 12. Jahrhundert ist bereits von den "Herren von Brakel" die Rede, 1213 überträgt ein Herrmann von Brakel seine Zehnteinkünfte der "ad eccleiuam bracle". Die Blütezeit Brakels liegt im 14. Jahrhundert, als die Stadt zwischen Eggegebirge und der Weser gleichrangig im Bistum Paderborn mit den Städten Paderborn und Warburg steht. Der Dreißigjährige Krieg hinterlässt auch in der Hansestadt seine Spuren. Während der Preußenzeit wird Brakel kurze Zeit Kreisstadt, bevor sie dieses Recht 1832 endgültig an Höxter abtritt.

Im heutigen Stadtbild des Luftkurortes erinnert wenig daran, dass Brakel im Mittelalter zu den bedeutendsten Städten gehört hat. Der heute noch erkennbare mittelalterliche Grundriss der Stadt lässt in den verschiedensten Phasen der Stadtentwicklung eine starke Bautätigkeit erkennen. Die ältesten Bauelemente der St. Michaels-Kirche reichen bis in das 12. Jahrhundert zurück.

aus: <http://www.historische-stadt-ortskerne-nrw.de/>



Station 3

Höxter-Brenkhausen

Ortsteil Höxter, Kreis Höxter

Ansprechpartner

Stadthaus am Petritor
FB Bauverwaltung
Herr Dardo Franke (Fachbereichsleiter)
Westerbachstraße 45
37671 Höxter
Tel.: 0 52 71 / 9 63 – 2 10 (Dw.)
Tel.: 0 52 71 / 9 63 – 2 16 (Vorzimmer; Frau Grote)
Fax: 0 52 71 / 9 63 – 5 62 10
E-Mail: d.franke@hoexter.de

Sachgebiet Denkmalpflege u. Archäologie

Herr Hennig Fischer (Sachgebietsleiter)
Tel.: 0 52 71 / 9 63 – 2 13
Fax: 0 52 71 / 9 63 – 56 13
E-Mail: h.fischer@hoexter.de

Kloster Brenkhausen

Bischof Damian

(Generalbischof der Koptisch-Orthodoxen Kirche in
Deutschland)

Propsteistr. 1a
37671 Höxter-Brenkhausen
Tel.: 0 52 71 – 3 67 42
Fax: 0 52 71 – 3 67 42

Architekt

Claus Nagel
57629 Abtei-Marienstadt





Station 3

Höxter-Brenkhausen (Fortsetzung)

Sanierung und Wiederbelebung des ehemaligen Benediktinerinnenkloster Brenkhausen bei Höxter

Seit 1960 wurde über den Abriss der Konventsgebäude, der im Rahmen der Flurbereinigung für den Ortskern von Brenkhausen geplant war, gestritten. Der Vorschlag des Landeskonservators, dort im Klostergebäude den gesamten öffentlichen Raumbedarf der Gemeinde unterzubringen scheiterte.

Über Jahrzehnte zeigte sich keine tragbare Lösung für eine Neunutzung des Klosters.

Der Bauzustand des Kloster verschlechterte sich. 1966, der südliche Teil des Ostflügels war eingestürzt und die Balkendecke des OG geschädigt. Dem Nordflügel fehlte die Dachdeckung, Risse durchzogen das Mauerwerk, die Kaminköpfe waren schadhaft, Sandsteinplatten lösten sich aus der Sandsteindeckung.

Nach wie vor plante die gemeinnützige Siedlungsgesellschaft "Rote Erde" den Abriss der barocken Klosteranlage und sämtlicher Wirtschaftsgebäude aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Auch die Aussicht auf Fördermittel für die Instandsetzung, konnte den Erhalt der Anlage sichern, da der damaligen Eigentümer nicht in der Lage war die erforderlichen Arbeiten mit seinem eigenen Anteil zu finanzieren.



Fotos:
Historische Bebauung im
direkten Umfeld des Klosters



Station 3

Höxter-Brenkhausen (Fortsetzung)

Die barocken Wirtschaftsgebäude wurden abgerissen und im Herbst 1970 gingen der Süd-West- und Nordflügel in das Eigentum des Landes NRW über. Im Jahr 1974 wurden Sicherungsmaßnahmen gegen Vandalismus und Einbruch unternommen.

In der Zwischenzeit ging der Ostflügel in den Besitz der Kirchengemeinde Brenkhausen über, ab 1971 saniert und für die Nutzung als Pfarrheim der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

In diesem Zustand, die barocken Klosterflügel „eingemottet“, die Kirche und der Ostflügel saniert, wurden die Gebäude zum Kauf angeboten, als symbolischer Preis galt 1,-DM, mit der Verpflichtung die Gebäude in den nächsten Jahren denkmalgerecht zu sanieren und zu nutzen. Die Gebäude gingen in den Besitz der koptischen Kirche über. Seit 1994 werden die Flügel der barocken Klosteranlage instandgesetzt.

Grundsätze der Sanierung

- Weitgehender Erhalt der Grundrisstruktur
- Erhalt und Wiederaufarbeitung der vorhandenen Ausstattung mit traditionellen Materialien (Türen, Fenster, Vertäfelung, Bodenbeläge, Stuck und Wandputz).



Fotos:
Maßnahmen im Nord-Westflügel



Station 4

Höxter

Ansprechpartner

Stadt Höxter
(siehe Höxter-Brenkhausen)

Rundgang

1. Historisches Rathaus

1610 bis 1618 wurde der langgestreckte Rechteckbau mit Erker und achteckigem Treppenturm im Stil der Weserrenaissance auf älteren mittelalterlichen Gebäudeteilen, die aus der 1. Hälfte des 13. Jh. stammen, errichtet. Gelungene Kombination von alter Bausubstanz mit neuen Materialien und Gestaltungselementen. Sehenswert ist die Markthalle im EG.

2. Bebauung an der Kilianikirche / Bachstraße

Der Bereich um die Kilianikirche ist die historische Keimzelle der späteren Stadtanlage auf einer Anhöhe am Prallhang der Wesergelegen. Teile der Kirchumringbebauung sind erhalten oder ergänzt worden. Zwischen der Bachstrasse. und der Judengasse entstanden aufgrund von Gebäudeabbrüchen Freiflächen. Dort entstanden zwei Wohn- und Geschäftsgebäude. Dem 1. Bauabschnitt liegt ein Wettbewerb von 1978 zugrunde. 1990 wurde für die östliche Freifläche ein Bebauungsvorschlag mit einer traufenständigen, dreigeschossigen Bauweise entlang „An der Kilianikirche „ weiterentwickelt und an der Einmündung der Judengasse um die Ecke fortführt.



Bachstraße



Bachstraße



Kilianikirche



Station 4

Höxter (Fortsetzung)

Die Geschoßigkeit des Neubaus und die Einfügung in die Örtlichkeit, wurde vom Planungsausschuß in Frage gestellt. Das westfälische Baupflegeamt, heute das Westf. Amt für Landschafts- und Baukultur, wurde um Entscheidungshilfe gebeten, in Form einer gutachtlichen Stellungnahme. Realisiert wurde ein zur Judengasse abgestufter 2-geschossiger Baukörper, der die Sichtbeziehung zu den Türmen der Kilianikirche ermöglicht.

- Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange

3. Renovierung von Fachwerkgebäuden / Rodewiekstraße

- Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange

4. Wohnpark Corbiestraße

Die Stadt Höxter hat bereits in den 1970 Jahren ein Sanierungskonzept erarbeitet, dessen Zielsetzungen in einem „Städtebaulichen Entwicklungsplan „ umgesetzt wurden. Der daraus 1982 für ein Quartier an der Corbiestraße entwickelte B-Plan kann heutigen Anforderungen an eine Bebauung im historischen Stadtkern nicht mehr genügen. Die vorgeschlagene Baustruktur engt die Spielräume für ein Einfügen der neuen Gebäude in die Charakteristische Altstadt ein. Die dargestellte hohe Bebauungsdichte steht im Missverhältnis zu den wenigen angebotenen Kfz-Stellplätzen. Wichtige Vorhaben aus dem Stadtgrundriss sind unberücksichtigt geblieben.



Rodewiekstraße



Rodewiekstraße



Rodewiekstraße



Station 4

Höxter (Fortsetzung)

Aufgabenstellung und Anspruch der Baupflege führten zu einem Testentwurf unter Berücksichtigung der geänderten Zielsetzungen, der Vorschläge zur Grundriss und Fassadengestaltung aufzeigt und das Maß der geforderten Wohnnutzung in angemessener Weise erfüllt.

- Architekt: Dipl.-Ing. Dieter Trinkert,
Triftweg 10 f, 37671 Höxter

5. **Altenbetreutes Wohnen** **Obere Mauerstraße**

Der Neubau befindet sich auf der Parzelle eines früheren Adelshofes. Vor den Bauarbeiten wurden archäologische Grabungen unternommen. Mit der Planung wurde 2002 begonnen. Mehrfache Umplanungen versuchten die Kleinteiligkeit des Quartiers zu berücksichtigen. Besonderer Wert wurde auf die farbliche Gestaltung der Außenfassade gelegt. Seit 2004 wird der Komplex mit 36 Wohneinheiten realisiert. Voraussichtliche Fertigstellung im Sommer 2004.

- Architekten: Kolfhaus + Beele,
Mühlenstraße 24, 49324 Melle



Wohnpark Corbiestraße



Obere Mauerstraße



Obere Mauerstraße



Station 4

Höxter
(Fortsetzung)

6. Umbau des ehemaligen Residenztheaters zur Stadthalle

Das Residenztheater wurde in den Jahren 1955/56 vor den Toren der Stadtmauer errichtet. In den 80er Jahren wurden dort zwei Kleinkinos angebaut. Konkrete Planungen zum Umbau und zur Instandsetzung erfolgten ab 2002. Hierbei stand u.a. der Erhalt des Kernbau's (großer Saal) im Mittelpunkt der Umgestaltung.

Fertigstellung im Herbst 2004

- Architekten: Kleine / Potthoff, Korbach

7. Quartier Rosenstraße

Anfang der 80er Jahre wurde das Westfälische Baupflegeamt von der Stadt Höxter beauftragt städtebauliche und gestalterische Rahmenbedingungen in Form einer gutachtlichen Stellungnahme zu erarbeiten. Dies sollte als Grundlage für die Auslobung eines beschränkten einstufigen Bauwerksplanungswettbewerb zur Erlangung realisierbarer Lösungsvorschläge für die Errichtung einer Wohn- und Geschäftsbebauung im Altstadtbereich von Höxter zugrunde gelegt werden.



Residenztheater vor der
Sanierung



Residenztheater nach der
Sanierung



Station 4

Höxter (Fortsetzung)

Städtebauliche Rahmenbedingungen, wie z. B. die charakteristische Parzellenstruktur, Gebäudefluchten, Gebäudehöhen, sowie die besondere Beachtung von Baudenkmalen und erhaltenswerten Gebäuden waren bei der Neuplanung zu berücksichtigen.

Folgende Beurteilungskriterien lagen dem Wettbewerb zugrunde:

1. Städtebauliche Einbindung der Gebäudegruppe in die Umgebung.
2. Gestalterische Einfügung hinsichtlich des Maßstabs der Neubebauung innerhalb des historischen Stadtgefüges und der Verwendung ortsüblicher Materialien.
3. Erreichen einer angemessenen Wohnqualität trotz verringerter Gebäudeabstände und ansprechendes Angebot an unterschiedlichen Wohnungsgrößen(Teilbarkeit, Koppelungsmöglichkeit..)
4. Technische Realisierbarkeit
Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme

Der Kölner Architekt von Lom war der Gewinner des Wettbewerbs. Die Planung wurde von der Volksbank als Bauherr 1983 verwirklicht.



Quartier Rosenstraße vor
der Sanierung



Quartier Rosenstraße vor
der Sanierung



Station 4

Höxter
(Fortsetzung)

8. **Umbau eines nicht denkmalwerten Gebäudes**
Rosenstraße 15

- Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange

9. **Umbau eines nicht denkmalwerten Gebäudes**
Knochenbachstraße 26

Denkmalwerter kleiner traufenständiger Fachwerkbau. Der Kern des Gebäudes stammt aus dem 1600 Jahrhundert. Umbauten erfolgten im 19. Jahrhundert. Das Gebäude hat eine besondere städtebauliche Bedeutung, es bildet den Auftakt eines kleinbürgerlichen Ensembles in der Knochenbachstraße. An der linken Giebelseite wurde ein Carport angebaut, der sich durch Gestalt und Material dem historischen Umfeld anzupassen versucht.

- Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange

10. **Renovierung eines kleinen denkmalwerten Fachwerkgebäudes**
Nagelschmiedstraße 16

Kleinbürgerliches Fachwerkgiebelhaus aus dem 17. Jahrhundert. Auf der linken Seite befindet sich ein niedriger Stubeneinbau mit Längstonnenunterkellerung, auf der rechten Seite eine hohe Diele. Heute ist das Gebäude zweigeschossig durchgebaut.

- Architektin: Dipl.-Ing. C. Lange



Rosenstraße 15



Knochenbachstraße 26



Nagelschmiedstraße 16



Station 4

Höxter
(Fortsetzung)

11. Renovierung eines zweigeschossigen Fachwertraufenhaus Nagelschmiedstraße 8

Das zweigeschossiges Fachwerkraufenhaus wurde im 19. Jahrhundert erbaut. Ein Bombentreffer zerstörte 1945 Teile der rechten Gebäudehälfte und wurde nicht wieder aufgebaut. Das Gebäude war seit dem 19. Jh. Sitz der jüdischen Gemeinde in Höxter. Im EG links war die Wohnung des Rabbiners eingebaut, im OG links, die jüdische Schule. Auf der rechten Seite befand sich war über zwei Geschosse der Synagogenraum, mit einer eingebauten geschwungenen hölzernen Empore.

- Architekt: Ralf Oberländer, Am Tunnel 5, 37194 Bodenfelde

12. Papenstraße 2

Das mittelalterliche Steinhaus, datiert 1365, gehört zu den ältesten erhaltenen Steinhäusern Westfalens. Ursprünglich handelte es sich um einen Saalbau (Hintergebäude) eines Komplexes, der sich bis zum Gänsemarkt erstreckte und Mitte des 19. Jahrhunderts noch komplett erhalten war. Viele alte Bauteile wie Sandsteinfenstergewände sind noch erhalten.

- Architekt: Rüdiger Beck renovierte das Haus und bewohnt es selbst.



Nagelschmiedstraße 8



Papenstraße 2 vor der
Renovierung



Papenstraße 2 nach der
Renovierung



Station 4

Höxter
(Fortsetzung)

13. „Lebenshilfe“ Neue Straße / Untere Mauerstraße

Der Komplex, der sich als Neubau in der Altstadt deutlich ausweist, erstreckt sich mit mehreren Gebäuden zwischen den beiden Strassen des südlichen Altstadtgebietes. Ergebnis eines städtebaulichen Realisierungswettbewerbes.

Planung und Durchführung: 1992/1993
Bauherr: Lebenshilfe

- Architekten: Auer und Weber, Stuttgart



Luftbild / Neue Straße



Straßenansicht / Neue Straße